



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuentdeckte altsaechsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit

Kleczkowski, Adam

Krakowie, 1923/1926

fränkische Elemente lexikalisch zusammengestellt § 21

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

suntia), welche nach Analogie von *gēba* wiederhergestellt sind. Braune, Ahd. Gr. § 209₃, § 58₁. Dagegen haben im As. langsilbige (u. mehrsilbige) im Acc. Sg. *-ia*, *-ea*, *ie*, ausgenommen *-in*. Diese Form auf *-e* ← *iā* muß, wenn das *-e* fränkisch ist, sehr alt sein. Jung wird sie aber sein, wenn dies *-e*, was wahrscheinlicher ist, erst eine ingwäonische Lautsubstitution für oberfränkisches *-a* ist, das wieder nach Analogie der *ā*-Stämme für *-ia* oder *-e* eindrang. cf. fr. *garde*, *gardea*, *garda* Etwas Sicheres für die Chronologie läßt sich also aus dieser Form nicht gewinnen, obwohl es am einfachsten wäre, hier eine alte oberfr. Form *wuostenne* anzunehmen, aber cf. *wuostin* n. sg., *wuostinna* acc. sg. T.

9. In den anlautenden Verbindungen *hn*, *hr* ist in fr. Wörtern dieses *h* geschwunden: *ginaegde* as. *hnēgian* (der Hauchlaut *h* fällt auch im Wortinlaute aus: *traeniun* ahd. *trahan*, *trān* Träne, as. *trahni*), *giroriđ*: *girod* as. *hrōrian*, *areddie*: *erredde* ags. *āhreddan* *riof*: *anrhopu* *anrhiap*. Von den fr. Quellen hat Wk. dies *h* noch vollständig erhalten; ebenso Is. u. Lex. Sal., dagegen ist bei T, O u. allen späteren dies *h* völlig geschwunden. cf. Braune, § 153₁. Die as. Wörter dagegen bewahren noch in unseren Psalmen die anlautenden Verbindungen *hl*, *hr*, *hw*, was im As. noch im 9. Jh. vorkommt. cf. § 24.

Also *bim*, *m* bis ca. 825; *riof*, *io* seit der ersten Hälfte des 9. Jh.s; *helpheri*, *ph* wie öfters bei T, seltener bei O; *ceder-boumas*, *ougan*, *ou* fr. schon vor 850; *ginaegde*, *giroriđ*: *girod*, *areddie*: *erredde*, *riof*, ohne *h*, wie schon bei T; dagegen *gihelti*, *ē*, *areddie* *ā*, *fozi*, *ō*, *wuoste(m)e*, *-e*, haben eher den as. Vokalstand als den ältesten oberfränkischen.

Chronologisch u. geographisch könnte man also mit den oberfränkischen Formen unserer Psalmen am besten den ostfränkischen Tatian ca. 825 (Braune), oder 830 (Ehrisman) vergleichen. cf. §§ 17, 19.

§ 21. Fränkische Elemente, die ich nochmals lexikalisch vorführe, gehören dem nieder-, mittel- u. oberfränkischen (rhein- u. ostfränkischen) Dialekte an.

anagin, ahd. *angin*, anfr. *anagenni* Ps., Gl. L., as. *anagin*, *anaginni*?; *anbuen*, ahd. **anbūen*?; *antfōu*, Schwund des *h* niederrheinisch? cf. anfr. *fāhan*, *fangan* Ps.;

bedchūs, anfr. oder ahd. *betahūs* O, cf. as. *alah*, *weg*, *wih*, *ra-kud* Helj; *beidođ*, *ei* anfr. oder ahd. *beitōn* T, O; *bigiant* imper., Schwund

des *h* niederrheinisch? anfr. *begiant*, *-nt* fr.; [*b*]ihēt: [*g*]ihēt, anfr., as.?, *bikērian*, anfr., ahd., as.?, *bikērd werden* 'wiederkehren'? 'bekehren' as. *gihwerbīan*; *bim*, ahd. anfr., kaum afries.; *biscirmiri*, Endung *-iri* rhein- oder ost-fr. O, T, kaum as.;

ceder-boumas, *ou* fr. (T nur noch 8 *au*, bei O nur *ou*);

ēra, *-a* fr.?, die as. Feminina haben sonst in den Ps. ingw. *-e*; *er-offenod*, oberfr.; *er-redde* (hd.): *a-reddie*, Helj. andere Wörter dafür; *an ewun* 'in Ewigkeit', ahd. *ewa* f., *ēwo* m. I, der Bedeutung wegen ahd., oder anfr.;

*fon*₁, (sonst *from*) ahd., trotz as. *fon*, *fan*; *for*..., ostfr.?, as. *far*-, dagegen *for*- selten; *for-geben*, ahd. T?; *forhta*, ahd.? cf. *ēra*; *for-kiusid*, ahd. cf. *firkiusan* O, 'reprobare' as. *widarwerpan*, *afgeban*; *for-numft*, ahd., *m*, 'Verstand' = as. *giwit*, *farneman* nur in kl. Denk. aus Elten, Essen, Werden; *for-standan*, fr. oder s., wo noch auch Konkretum; *fōzi*, *z* ahd. *ō* as.; *frithouun*, *t* ahd.; *frouuid*, *frouiad*, ahd., der Übergang von *au* ⇒ *ou* ca. 850 vollendet, im Fränk. vielleicht schon etwas früher cf. *cederboumas*; im Helj. andere Wörter, in der Gen. *frāhon*;

geginwardi: *geinwardi* anfr.; as. nur im Ess. Ev.; *geist*, *ei* fr.; *giādmōdigad*, erst mit dem Christentum cf. ahd. *ōdhmuodan* I, *ōtmuatig* O; *gibreidest*, *ei* fr. trotz des belegten anfr. *brēdōn*; *gihēlti*, *t* ahd., *ē* as., *gihaltan* T, O; *gihēlian*, fr. mit dem Christentum; *gihuhti*: *gihufti*, *ht* ahd., der Wechsel *ht*: *ft* ostnfr., oder weist vielleicht *gihufti* auf bewußte hd. Rückbildung?; *ginādu*, *ginōde*, *ginātheri*, *gināthihc*, *gināthat*, *gināthat* fr., weil sonst ingw. *ē* für *ā* steht; *gisigid*, *g* anfr. Orthographie; *giscafene*, *f* ahd.; *giscuttiandies*, *tt* ahd.; *githingian*. ahd. der Bedeutung wegen?, *githingen* O; *giuuisso*, fr.?, im Helj. fehlt, in kl. Denk. nur Gl, P^a, also aus Essen u. Werden; *giuorsamat*, cf. mhd. *gewarsame*, ahd. *giwar* 'aufmerksam'; *gōdliki*, anfr. *guolīkī* Ps. oder ahd. *guotlihhī*?; *an grōuun* in lacum, fr. wegen der Bedeutung?;

hēli cf. *gotes heli* salutare T; *heilegan*, *ei* fr.; *hēlegdōmes*, fr.?, *helpheri*, *ph*, *pf* oberfr., *helphan* T; *herze*, *z* ahd.; *himil*, fr.?, cf. as. *heban*; *ist*₁, fr.?, as. *is*;

kelik, anfr.?

luzil, ahd.;

**meginkraft*: **megin*, eher fr. als as.; *mihillichī*, ahd.; *mik*, *mek*, eher anfr. als as.; *mikillian*, anfr.?, im Helj. nur Synonima dafür; *munde*, eher fr. als as.;

oppraiu, eher direkt aus lat. *operari* (oder aus entsprechender nfr. Entlehnung) als *pp* Lautsubstitution für ahd. *pf* aus lat. *operari* oder abd. *ff* aus lat. *offerre*; *opper*, cf. *verbum*; *ougan*, *ou* ahd., *ougun* T;

riof, *f* hd. cf. T;

sae, nfr. Ausfall des *h* nach zweisilbigen Formen; *sēle*, fr., cf. *sēla* T, *siale* as.; *sizid*, *z* hd.; **sanftmōdi*, fr., oder **sāftmōdi* as., jedenfalls mit dem Christentum aus dem Fr.; -*somidi*: -*somidu*, eher anfr., cf. *genuhtsam*, *genuhtsamora*(!), ahd. *genuhtsam*, *ginuhtsam* T, als as. cf. d. sg. *genuft-samidu* P^a (Werden), das auch fr. ist; *sō some* sicut, eher ahd. als as.;

tī thamu me[te] cf. ahd. *zi themo mezze* T; *tōti* anfr.; [*t*]*haz* ahd.; *thik* fr. cf. as. *thik* im letzten Teile von Cott. unter dem Einfluß von abd. *dih*; *thir*, *r* fr.; *thiusternusiun*, anfr. *thiusternussi* des Suffixes wegen, 'Finsternis' = as. *thiustri* st. n.; *thrēdo*, ahd.? cf. *thrāto* T, im Hel. nur Synonima dafür; *thonk*, fr. der Bedeutung wegen; *thur*, anfr. Ausfall des *h*;

[*u*]mbibigēuun cf. ahd. *umbibigeban* T., im Helj. andere Wörter; *unser*, *user*, *unsik*, fr. *n*, *r*; *unuerdnussi*, fr. Wortbildung cf. *unuerdnissa* I; *utfard* als Abstractum anfr.?, cf. *ūzfart* T; *ūz-*, hd. *ūz-*; *uuala*, fr. oder as.?, *uuazer*, *z* hd.; *uuerald* Ewigkeit, in dieser Bedeutung fr.; *uūsdōm*, fr. oder as.?, *uuoledede*, *uuoledikiu*? cf. *uuoletuon*, *uuoled-gilīhhen* T übersetzt aus dem Lat.; *uuoeste(nn)e*: *uuoestu(n)[e]-e* ahd.?. cf. *uuoestinna*, *uuoestunna* T, anfr. *wōstinna*; [*u*]unīsam ahd.? cf. as. *wunsam*;

zi zu, oberfr.; *zi* 'zer', oberfr.

§ 22. Eine genaue Lokalisierung u. Chronologie der Fragmente auf Grund der sächsischen Sprache ist sehr schwierig, da das As. überhaupt zu wenig verschiedenartiges Material bietet, um hier, wie im Ahd., eine sichere Dialektgeographie aufzustellen. Wenn man bei einem so umfassenden Gedichte wie Heliand, wo einige Handschriften vorliegen, zu ungemein verschiedenen Ergebnissen gekommen ist, u. den Entstehungsort sucht: in Münster in Westfalen (Heyne), in Werden an der Ruhr (Kögel, Braune), an der niederfränkischen Grenze (Heinzel), in dem Niederrheinfränkischen (Grau), im Kloster Korvey an der Weser (Kauffmann, Schröder), in Utrecht (Jellinghaus), in Nordalbingien (Jostes, Conradi), in der Gegend von Merseburg (Wrede), selbst in der Normandie (Jostes), oder meint, im Heliand liege eine